

2. Einführung

2.1. Warum es sich lohnt Tiere homöopathisch zu behandeln

Frühzeitig und bei relativ genauer Anpassung des homöopathischen Medikaments an die Symptome des Patienten können gut gewählte Globuli bei leichten Erkrankungen ggf. den Besuch beim Tierarzt ersparen, bzw. wenn doch ein ernsteres Problem besteht, so kann man schon frühzeitig unterstützend auf die Heilung Einfluss nehmen.

Besonders bei Notfällen hat es sich gezeigt, dass schon nach wenigen Minuten eine Besserung eintreten kann. Beispielsweise hört eine Blutung auf, Schmerzen werden schneller gelindert und die Tiere beruhigen sich rasch.

2.2. Was sind homöopathische Medikamente und wie kann man sie erfolgreich anwenden

Der Grundsatz der Homöopathie lautet „*Ähnliches mit Ähnlichem*“ heilen und geht auf seinen Begründer Samuel Hahnemann (1755-1843) zurück. Er war nicht nur Arzt, sondern auch Chemiker und Apotheker. Durch seinen berühmten so genannten „China-Rinden Versuch“ fand er heraus, dass eine homöopathisch verdünnte und durch Schüttelschläge potenzierte Arznei bei gesunden Menschen bestimmte, für die Substanz (z.B. einer Pflanze) charakteristischen Symptome hervorruft.

Diese für das Mittel charakteristische Symptome hat er dann bei kranken Individuen gesehen und diese durch das homöopathische Medikament geheilt.

Würde man z.B. Belladonna in einer C 30 mehrmals als Gesunder einnehmen, so könnte man nach einiger Zeit Symptome bekommen, die typisch für Belladonna sind, wie z.B. pochende Kopfschmerzen. Andererseits können kranke Menschen oder natürlich auch Tiere mit Belladonna Symptomen - z.B. hohes Fieber - durch Belladonna wieder geheilt werden.

Je genauer die Symptome des Patienten mit den typischen Merkmalen des homöopathischen Medikaments übereinstimmen, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit einer Heilung.

Leider ist es bisher noch nicht gelungen, die genaue Wirkungsweise wissenschaftlich zu erklären, aber es kann davon ausgegangen werden, dass die „Energie“ des homöopathischen Arzneimittels dem Körper dazu verhilft, seine Selbstheilungskräfte zu aktivieren.

Um das Gesagte zu verdeutlichen, hier ein Beispiel:

Ein Hundewelpen *zahlt* gerade und verliert seine Milchzähne. Dabei hat er Probleme mit einem dieser Zähnchen bekommen. Er hat starke *Schmerzen*, *jammert unaufhörlich*, *beruhigt* sich aber etwas, sobald man ihn *auf den Arm nimmt*.

Alle *diese Symptome* würden für das Mittel *Chamomilla* sprechen und man könnte dem Patienten wahrscheinlich damit helfen.

Ein Fohlen wird *kaltem Zugwind* ausgesetzt. Am nächsten Tag hat es ganz rote Augen und Fieber. Hier würde man an *Aconitum* denken, denn es hilft besonders, wenn die Ursache einer Erkrankung eine Verkühlung durch einen plötzlichen Kälteeinbruch ist.

In dem vorliegenden Text werden die homöopathischen Mittel als sog. „*Bewährte Indikationen*“ beschrieben, das heißt, dass die genannten Medikamente bei den beschriebenen Erkrankungen häufig geholfen haben. Falls die Erkrankung jedoch schlimmer oder chronisch ist, sollte eine sog. *konstitutionelle Behandlung* erfolgen, bei der von einem erfahrenen Homöopathen *alle körperlichen und seelischen Symptome* entsprechend gewertet werden (Repertorisation) und das sog. „Simile“ gefunden und angewandt wird.

In jedem Fall sollte bei schwerer Erkrankung bzw. einem akuten Notfall immer auch eine Tierärztin oder ein Tierarzt gerufen werden.

2.3. Die Dosierung

In den meisten Fällen kann eine C 12 (oder eine niedrige D-Potenz bis zur D12) angewandt werden. Diese kann täglich gegeben werden. Falls eine deutliche Besserung schon nach einer einmaligen Gabe erfolgt und der Patient sich zusehends bessert, können die Globuli noch einige Tage weiter gegeben werden bis man sich sicher ist, dass es dem Tier wieder ganz gut geht. Falls die Wirkung nur kurz anhält, kann das Medikament auch sofort, also schon nach ein paar Minuten oder Stunden, wiederholt werden. Dabei hat es sich bewährt einige Globuli in Wasser aufzulösen und von dieser Lösung dem Tier einen (Plastik-) Teelöffel voll zu geben. Bei Vögeln kann man die Globuli auch in das Trinkwasser geben oder auflöst über eine Spritze verabreichen.

Eine andere Möglichkeit ist es die Potenz zu erhöhen. Also ausgehend von einer C 12 auf eine C 30 zu steigern.

Bei manchen hier aufgeführten Mitteln sind andere Dosierungen angegeben. Diese sollten dann auch verabreicht werden, da sie sich auf eine spezielle Indikation beziehen, und damit besser in der angegebenen Dosierung helfen.

Bei kleineren Tieren reichen drei bis fünf Globuli bei großen Patienten gibt man mindestens zehn Globuli.

3. Homöopathische Medikamente nach Symptomen und Diagnosen alphabetisch geordnet

3.1. Abszess

Belladonna

Kommt infrage, wenn die Entzündung vorherrscht und sich noch keine Flüssigkeit gebildet hat. Die schmerzhafte Stelle ist rot, heiß und geschwollen.

Hepar sulfuris

Dieses homöopathische Mittel hilft in den Fällen, in denen eine Tendenz zur Eiterung besteht. Es kann daher zur Abszessreifung und auch zu deren Ausheilung genutzt werden. Es eignet sich besonders beim Pferd und hier für Hufabszesse, sowie auch bei Kleintieren, wenn eingedrungene Fremdkörper eine Eiterung hervorrufen.

Allgemein besteht starker Berührungsschmerz, Rötung und Wärme und die Tiere reagieren eher überempfindlich.

Falls nach 3-4 Tagen keine Besserung eintritt, dann ein anderes Mittel wählen.

Silicea

Es dient vor allem der Weiterbehandlung von bereits eröffneten Abszessen, um die Heilung zu fördern. Silicea hat auch das Potential, noch im Gewebe sitzende Fremdkörper (Splitter, Knochenstück) an die Oberfläche zu bringen und kann daher gut verabreicht werden, wenn Wunden fisteln. Empfohlen werden Potenzen wie D 12 bei kleineren und C 30 bei größeren und länger andauernden Abszessen.

Myristica sebifera

Myristica ist das sog. „homöopathische Messer“. Es kann ebenfalls helfen einen Abszess zur Reifung, Eröffnung und Heilung zu bringen. Es kann bei allen eitrigen Entzündungen sowie bei Panaritium und bakteriellen Gelenkentzündungen angewandt werden.

3.2. Analdrüsen – Entzündung

Leiden Hunde ständig unter Analdrüsenentzündungen, können diese sehr oft Futtermittel Allergien zugeschrieben werden. Es empfiehlt sich zunächst, einfach mal das Futter zu wechseln und z.B. auf eine getreidefreie Ernährung umzustellen.

G. Borschel, ein Landtierarzt, empfiehlt in seinem Buch als Kur beim Hund:

Psorinum LM 18 (30) 5 Tropfen 3 - 4 Wochen und täglich den Saft einer ½ Zitrone übers Futter. Einigen meiner Patienten konnte damit erfolgreich geholfen werden.

Acidum nitricum

Dieses Mittel hilft, wenn das Gewebe rund um die „Rosette“ und diese selbst wund ist. Hier bestehen Risse, brennende schmerzhaft Entzündungen. Es können sich daraus auch Geschwüre bilden. Diese Hunde sind oft sehr reizbar und mit Vorsicht zu genießen.

3.3. Analfistel

Calcium sulfuricum kann gut helfen, wenn sich schmerzhafte, stark eiternde Fisteln um den Anus gebildet haben.

Silicea ist angezeigt bei kälteempfindlichen Tieren, die Schwierigkeiten haben ihren Kot abzusetzen und stark pressen müssen. Es können sich eiternde Fisteln bilden.

3.4. Angst

Aconitum

Panik, Unruhe und Angst während oder nach Unfall, Schock oder großem Schrecken, kann durch einige Gaben von **Aconitum** gemildert werden. Es kann unter Umständen auch noch nach Jahren gegeben werden, wenn sich solche Ängste im Tier verfestigt haben. Dann aber in einer hohen Dosis wie z.B. C 200 und nur als Einmalgabe.

Opium

Wenn Tiere ganz schlimme Erlebnisse und Traumata, Unfälle oder Ähnliches hinter sich haben, kann man ihnen gut mit Opium helfen. Auffallend ist an diesen Patienten eine große Gleichgültigkeit gegenüber ihrer Umwelt. Sie sind apathisch und wirken wie betäubt. Ähnliche Zustände findet man auch nach Narkosen.

Arsen

Arsen hilft bei Tieren, deren Leben zu Ende geht. Es lindert ihre Todesangst, die Furcht allein gelassen zu werden und die damit verbundene starke Ruhelosigkeit. Diese Symptome treten besonders nachts auf. Nach der Gabe von Arsen werden die Patienten in der Regel sehr viel entspannter und sterben dann oft ganz ruhig.

Natürlich kann man Arsen Tieren geben, die allgemein unter nervöser Unruhe leiden. Es sollte dann aber insgesamt zu dem Charakter des Tieres passen.

Dosierung: C 30, bei mehrfacher Wiederholung in Wasser aufgelöst immer wieder eingeben, sobald sich der Patient wieder verschlechtert.

Phosphorus

Angst alleine zu sein und Angst vor Gewitter findet man Tieren, zu denen Phosphor passt. Diese zeichnen sich durch ein freundliches, sensibles und sehr lebhaftes Wesen aus. Sie haben meist ein sehr feines, glänzendes Fell und sind von Statur aus eher zart gebaut.

Zudem hilft Phosphorus diesen Tieren, wenn sie im Sterben liegen und ihr Organismus kaum mehr ansprechbar ist. Sie schlafen dann oft friedlich ein.

Gelsemium

Diesen Tieren kann alles Neue in ihrer Umgebung Angst machen. Es tritt auch eine Art Ängstlichkeit auf, nachdem sie eine bedrohliche Notsituation durchgestanden haben. Hier fallen sie besonders durch ihr Zittern auf. Abgesehen davon wirken sie aber eher wie gelähmt und man kann gelegentlich auch halb geschlossene Augen bei ihnen beobachten. Während Prüfungen - z.B. Turnieren oder Leistungsschauen bzw. allgemein bei Stress - müssen Gelsemium Patienten häufig urinieren oder sie setzen breiigen Kot ab.

Valeriana

Gute Anwendung findet Valeriana bei Tieren, v.a. Pferden, die von großer Angst und Furcht bestimmt werden. Solche Pferde fallen durch Ruhelosigkeit, Ungeduld und einer Art von Überempfindlichkeit gegenüber ihrer Umwelt auf. Es scheint so, als ob ihnen plötzlich alles fremd vorkommt. Sie sind nervös und überreizt. Körperlich leiden sie dann oft auch unter Rückenschmerzen und / oder Gastritis.

Valeriana in einer niedrigen Dosierung wie z. B. D 12, täglich, über ein bis zwei Wochen kann da gut helfen.

3.5. Arthrose

Arthrose entsteht, ganz vereinfacht gesagt, wenn sich durch bestimmte Ursachen (Fehlstellungen, Überbeanspruchung) die Knorpel-Knochen-Struktur verändert bzw. sich der Knorpel der Gelenke verbraucht, sozusagen Knochen auf Knochen reibt. Wobei sich unter Umständen der Knochen verformt. Wie stark die damit verbundenen Schmerzen sind, ist individuell sehr verschieden. Es gibt beispielsweise Tiere, die röntgenologisch, sehr starke Veränderungen aufweisen, aber vergleichsweise wenig Schmerzen zeigen.

Rhus toxicodendron

Rhus tox. ist ein homöopathisches Medikament, das, wenn die hierfür typischen Symptome vorhanden sind, sehr gut hilft. Die Lahmheit bessert sich nach einer gewissen Zeit des „Einlaufens“. Deshalb sind Tiere, denen Rhus tox. hilft, gelegentlich recht unruhig und haben einen Drang zur Bewegung. Hunde mit Hüftgelenksarthrose haben oft Schwierigkeiten und Schmerzen, wenn sie nach längerem Liegen aufstehen. Laufen sie danach etwas länger, geht es ihnen besser.

Im Winter treten die Symptome meist stärker auf, da kaltes und feuchtes Wetter die Schmerzen verstärken kann.

Bei Pferden, denen Rhus tox. hilft, kann man oft eine gleichzeitig bestehende Mauke feststellen.

Silicea

Silicea ist ein sehr tiefes und eher langsam wirkendes Medikament. Es sollte nur gegeben werden, wenn die Patienten mehrere deutliche Symptome haben, die zum Arzneimittelbild von Silicea passen.

Solche Tiere frieren schnell und suchen immer die Wärme, d.h. ein Silicea-Hund würde so gut wie nie auf dem kalten Steinboden liegen, sondern immer den Platz neben der Heizung wählen.

Silicea-Patienten sind sehr schnell müde und schon nach einem kleinen Spaziergang erschöpft. Man kann eine Schwäche in den Knien beobachten. Dieses fällt besonders dann auf, wenn die Tiere bergab oder auch Treppen hinunter gehen müssen. Die Schwäche kann so weit gehen, dass man gelegentlich sogar ein Zittern des Kniegelenks beobachten kann.

Charakteristisch ist bei Silicea eine Neigung zu brüchigen Hufen bzw. Krallen und zu Abszessbildung.

Psychisch zeichnen sie sich durch eine sensible Persönlichkeit aus, wobei sie etwas eigensinnig sein können.